

Kapitel I

Stadt, Land, Schluss? Konzeptionen und Imaginationen des Ländlichen

Rurbane Assemblagen. Vorschlag für eine übergreifende Untersuchung von alltäglichen Aushandlungen von Stadt und Land

Brigitta Schmidt-Lauber und Georg Wolfmayr

Der vorliegende Text und dessen Perspektive einer relationalen Rurbanitätsforschung stellen einen Versuch dar, der oft getrennt agierenden, interdisziplinären Stadt- oder Landforschung Impulse für eine übergreifende Perspektive auf Stadt und Land als relationalen Komplex zu geben, die Alternativen zu dichotomen Konzeptionen und Ontologisierungen eröffnet. Stadt und Land stellen zentrale gesellschaftliche Ordnungskategorien der Moderne dar, die in gegenwärtigen Transformationsprozessen in Bewegung geraten. Wahlergebnisse der letzten Jahre haben konträre politische Trends ländlicher und städtischer Bevölkerungsteile in den Blick gebracht und zeigen gesellschaftliche Brüche und Spannungen entlang räumlich differenter Kontexte. Stadt-Land-Unterschiede nehmen keineswegs nur zu, wie Tendenzen zur Counterurbanisierung, Stadt-Land-Hybride wie Metropolregionen und Zwischenstädte zeigen. Zugleich gibt es etwa im Bereich der Raumplanung eine generelle Verschiebung des Urbanen und Ruralen, man denke etwa an die Stadt und Land übergreifenden planerischen und gesellschaftlichen Leitbilder von Gemeinschaftlichkeit, Nachbarschaftlichkeit oder Naturnähe. Diese Verschiebungen am Beginn des 21. Jahrhunderts belegen die Dringlichkeit einer systematischen und übergreifenden Beschäftigung mit den Kategorien Stadt und Land und deren Wirkmächtigkeit.¹

1 Die Konzeption einer übergreifenden, relationalen Stadt-Land-Forschung ist von Erkenntnissen und Konzepten des von 2011 bis 2016 unter der Leitung von Brigitta Schmidt-Lauber und unter der Mitarbeit von Georg Wolfmayr am Institut für Europäische Ethnologie der Universität Wien durchgeführten Forschungsprojekts *Mittelstädtische Urbanitäten. Ethnographische Stadtforschung in Wels und Hildesheim* inspiriert. Vgl. Eckert/Schmidt-Lauber/Wolfmayr 2020; Dies. 2014, S. 3-27.

Perspektiven auf Stadt und Land

Um übergreifend Stadt und Land in den Blick zu nehmen, gilt es, drei in der gegenwärtigen Stadt-Land-Forschung dominante Perspektiven zu verknüpfen und zu erweitern: (1) die Annahme einer Nivellierung von Stadt-Land-Unterschieden, (2) die Betonung dieser Unterschiede und (3) die Aufmerksamkeit für hybride Formen zwischen Stadt und Land.

Verschiedentlich wird seit den 1970er-Jahren eine *Nivellierung der Unterschiede zwischen Stadt und Land* (1) attestiert. Dabei wird insbesondere mit einer Verbreitung ursprünglich städtischer Infrastrukturen und urbaner Lebensweisen seit den 1950er-Jahren auch auf das Land in Form einer ubiquitären Urbanität und durchgehenden Urbanisierung argumentiert.² Diese Nivellierung sei Resultat von Agrar-, Verkehrs-, Kommunikations- und Lebensstilumbrüchen sowie einer Entbäuerlichung des ländlichen Raums in der postagratischen Situation.³ Weitere Gründe seien Suburbanisierungsprozesse sowie die Entstehung riesiger Stadtregionen, die Übernahme urbaner Funktionen im ländlichen Raum – etwa auch von Bildungsinstitutionen in peripheren Lagen⁴ – oder das Ende wilder Räume.⁵ Zugleich habe die (nationale und globale) Urbanisierung den Effekt, dass zunehmend mehr Menschen in Städten leben, wodurch generell eine Angleichung von Lebensumwelten stattfindet – immer mehr Menschen teilen eine städtische Umgebung. Begleitet wurde diese Nivellierung von einer gesellschaftlichen Orientierung und der Ausrichtung kultureller Praktiken an der Großstadt als Norm.⁶ So setzte sich etwa in homosexuellen Zeitschriften ab den 1970er-Jahren ein durchwegs positives Bild der Großstadt als Ort der Emanzipation durch, nachdem

2 Vgl. Häußermann/Siebel 1978, S. 484-500; Siebel 1987, S. 9-13; Amin/Thrift 2002, S. 1; Dirksmeier 2009; Zimmermann 2015, S. 55-68; Kraft/Aichinger/Zhang 2016; auch schon die *Darmstadt-Studien* der 1950er-Jahre untersuchten die »Verstädterung des Landes«, siehe hierzu Kersting 2015, S. 35-54; bereits Louis Wirth sah die Möglichkeit einer Verbreitung von Urbanität auch im ländlichen Raum und eine damit verbundene Nivellierung; Wirth 1938, S. 1-24.

3 Vgl. Lacour/Puissant 2007, S. 731; Andersson 2009, S. 1-21; Lenger 2009, S. 15-29; Redepennig 2009, S. 46-56.

4 Vgl. Hülz/Trautmann/Wiegand 2016, S. 237-252.

5 Vgl. Brenner/Schmid 2011; Zimmermann 2015, S. 62.

6 Vgl. Kühn 2019; Beetz 2013, S. 57.

zuvor Stadt und Land gleichermaßen als anerkannte Lebensorte galten.⁷ Ein Rollenwechsel der Stadt vom Gegenpol zum Maßstab ist auch für Fragen der Schulbildung zu beobachten.⁸ Mitunter wird aus dieser Perspektive der Nivellierung die Sinnhaftigkeit von Kategorien wie Stadt und Land respektive urban und rural in Frage gestellt oder ihre geringe Relevanz konstatiert⁹, weil der Forschungsgegenstand verschwunden sei.¹⁰ An dieser Annahme einer Nivellierung wird zunehmend kritisiert, dass kultureller Transfer ausschließlich als Einbahn von der Metropole in die Provinz und die nicht-Stadt als defizitär verstanden wird.¹¹ Neben dieser Kritik am Metrozentrismus der Forschung wurde auch darauf hingewiesen, dass der Urbanisierung ein gegenläufiger Prozess der Ausbreitung ruraler Lebensweisen in die Städte entgegensteht.¹²

Vielfach gehen AutorInnen aber weiterhin von einem *Unterschied zwischen Stadt und Land* (2) aus.¹³ Diese Perspektive rekurriert auf die Stadtforschung am Beginn des 20. Jahrhunderts, etwa auf Arbeiten von Georg Simmel und Louis Wirth, welche eine Polarität von Stadt und Land betonten und der Stadt eine eigene Mentalität zuschrieben¹⁴ – ein Ansatz, den wir als klassische Urbanitätsforschung beschrieben haben.¹⁵ Wie und auf welchen Ebenen sich Stadt und Land nun gegenwärtig unterscheiden, ist aber unklar, so betont etwa Zimmermann trotz einer grundsätzlichen Unterschiedlichkeit von Stadt und Land die

7 Vgl. Gammerl 2015, S. 160.

8 Vgl. Langthaler/Schwarz 2015, S. 257-288.

9 Siehe schon Bahrdt 1969; Urry 1984, S. 45-65; Hoggart 1990, S. 245-257; Halfacree 2009a, S. 449-450; Brenner/Schmid 2011; zur im Vergleich zu sozialstrukturellen Kategorien geringen Aussagekraft der Kategorien Stadt und Land siehe bereits Pahl 1966, S. 299-327.

10 Vgl. Beetz 2015, S. 75.

11 Vgl. Gammerl 2015, S. 157; vgl. Schmidt-Lauber/Wolfmayr 2016a und b; Eckert/Schmidt-Lauber/Wolfmayr 2020.

12 Vgl. Redepennig 2017.

13 Vgl. Löw 2008, S. 32-40; Otte/Baur 2008, S. 93; Zimmermann 2015, S. 56.

14 Vgl. Fischer 1975, S. 1319-1341; Halfacree 2009b, S. 119; Zimmermann 2015, S. 55; Kress 2016, S. 320.

15 Vgl. Schmidt-Lauber 2010, S. 11-36; Schmidt-Lauber/Wolfmayr 2016a und b; Wolfmayr 2019; vgl. Eckert/Schmidt-Lauber/Wolfmayr 2020. Beispielhaft sind hierfür die grafischen Stadtmodelle der Chicago School mit klar räumlich getrennten Zonen.

Schwierigkeit, Unterschiede zu definieren.¹⁶ Die SoziologInnen Gunnar Otte und Nina Baur haben räumliche Variationen der Lebensführung in unterschiedlichen Gemeindegrößenklassen untersucht und sind zu dem Schluss gekommen, dass Unterschiede zwischen Stadt und Land in der Präsenz unterschiedlicher Milieus und Lebensstile bestehen.¹⁷ Auf symbolischer Ebene wurde von verschiedener Seite die Verfestigung und das Wiedererstarken klassischer Bilder von Stadt und Land beschrieben, etwa ein neuer Bezug auf Bilder und Narrative der Großstadtkritik des 19. Jahrhunderts, in welcher die Stadt als Hort des Schmutzes, der Kriminalität und der Entfremdung erscheint.¹⁸ Zugleich wurden eine Zunahme medialer Bilder einer ruralen Idylle und ein neues Interesse an Landbildern und -geschichten festgestellt.¹⁹

Darüber hinaus sind in den letzten Jahren insbesondere neue politische Positionierungen, die Stadt und Land verhandeln, zu beobachten. Dies zeigen sowohl Wahlen in unterschiedlichen Ländern (Entscheidung der britischen Bevölkerung für den Brexit, US-Präsidentenwahl, österreichische Bundespräsidentenwahl, französische Präsidentenwahl) als auch Debatten um den ›richtigen Lebensort‹, welche in der Kritik am konservativen, aber authentischen Land und der emanzipatorischen, aber künstlichen Stadt zu erkennen sind, wie etwa in den Diskussionen rund um einen queeren Anti-Urbanismus und eine *critical rusticity*.²⁰ Mitunter werden Unterschiede zwischen Stadt und Land aber nur in Form von Repräsentationen festgestellt, während materielle Unterschiede nicht mehr erkennbar seien.²¹ Bestehende fixe Bilder erscheinen demnach zunehmend als Karikaturen und Ausdruck eines Bestehens auf ›reinen‹ Kategorien²² sowie einer Inkongruenz von sozialstrukturell-materiellen Transformationen und gesellschaftlichen Semantiken²³.

In systematisch zwischen Stadt und Land unterscheidenden Ansätzen etwa der Raumplanung wird dabei vor allem von den drei Indikatoren

16 Vgl. Zimmermann 2015, S. 57.

17 Vgl. Otte/Baur 2008.

18 Vgl. Rolshoven 2010, S. 129-134.

19 Vgl. Scheidegger 2009, S. 193-220; Braun 2012, S. 13-27; Fenske/Hemme 2015, S. 9-20.

20 Vgl. Herring 2010.

21 Vgl. Halfacree 2012, S. 389-390.

22 Vgl. Lacour/Puissant 2007, S. 729-730.

23 Vgl. Redepenning 2009, S. 55.

Bevölkerungsdichte, Zentralität und Bevölkerungsgröße ausgegangen und darüber entschieden, welche Räume als ländlich oder städtisch gelten, etwa in den Kategorisierungen der OECD (Bevölkerungsdichte unter 150 EinwohnerInnen je km² gilt als ländlich), in der neueren Definition von Eurostat (Bevölkerungsdichte unter 300 EinwohnerInnen je km² gilt als ländlich)²⁴ oder in den Raumtypisierungen des deutschen Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung (Gemeinden innerhalb eines Gemeindeverbandes oder Gemeinden selbst unter 5.000 EinwohnerInnen und ohne grundzentrale Funktion gelten als Landgemeinden). Auch die Urban-Rural-Typologie der Statistik Austria orientiert sich an solchen strukturellen Merkmalen, ergänzt diese jedoch um funktionale, wie Pendlerströme, Infrastrukturausstattung und Nähe zu urbanen Zentren.²⁵ Solche räumlichen Unterscheidungen sind meist rein quantitativ und statisch und sagen wenig darüber aus, was Stadt und Land im 21. Jahrhundert ausmacht und bedeutet.²⁶

In den letzten Jahren sind zudem insbesondere verschiedene *Mischformen zwischen Stadt und Land* (3) im Sinne neuer Raumtypen in das Zentrum der Stadt-Land-Forschung getreten. Dabei konzipierten AutorInnen verschiedene – heute mit einer unübersichtlichen Fülle von Begriffen benannte – Ausformungen von Zwischenräumen: die Zwischenstadt (auch »Siedlungsteppich« oder »urban sprawl«)²⁷, die »città diffusa«²⁸ bzw. die »ciudad dispersa«²⁹, Suburbia³⁰, »modulare Landschaft« oder »Raummodule«³¹, »urbane Landschaften« oder »Stadtlandhybride«³² wie auch die »Stadtlandschaft«.³³ Auch diese neuen Hybride werden mitunter als Orte der Auflösung des Unterschieds von Stadt und Land verstanden, etwa im Konzept der *re-urbanity* und der *rural metropolitanisation*³⁴. Zwar sind hybride Formen zwischen Stadt und Land eine Möglichkeit, übergreifend Stadt und Land gleichermaßen in den Blick zu nehmen, sie stellen

24 Vgl. Eurostat 2010, S. 240-253.

25 Vgl. Statistik Austria 2020.

26 Vgl. Trummer 2015, S. 123-148.

27 Vgl. Sieverts 1997; Pollak/Moritz 2017.

28 Vgl. Indovina 1990.

29 Vgl. Monclús 1998.

30 Vgl. Zimmermann 2015.

31 Vgl. Ipsen 2006.

32 Vgl. Kühne 2012.

33 Vgl. Kurath 2011; Heiler 2013.

34 Vgl. Lacour/Puissant 2007, S. 738.

aber zugleich eine konzeptionelle Sackgasse dar, insofern sie weiterhin von der Idee *reiner* und dichotomer Entitäten von Stadt und Land jenseits dieser Hybride ausgehen. Im Unterschied zu einem solchen Verständnis von Hybridität oder von Stadt und Land als klar getrennten Lebensbereichen, aber auch zur Annahme einer vollständigen Auflösung des Gegensatzes Stadt und Land ist unser Vorschlag, *rurbane Assemblagen* im Sinne von verschiedenen fortwährenden Bezugnahmen in das Zentrum kulturwissenschaftlicher Stadt-Land-Forschung zu stellen. Damit bezwecken wir allerdings nicht die Festschreibung eines neuen Typus gesellschaftlichen Lebens, sondern eine neue analytische Perspektive auf Stadt und Land.

Rurbane Assemblagen

Die analytische Tragfähigkeit der Kategorien Stadt und Land ist heute also umstritten. Dennoch steht außer Frage, dass sie wirkmächtige, emotional, politisch und normativ besetzte Begriffe sind, die eine lange Bewertungsgeschichte aufweisen und gesellschaftlich fest verankert sind.³⁵ Statt von der Nivellierung einerseits und der Betonung der Unterschiede von als starr und klar getrennt verstandenen Raumkategorien andererseits auszugehen oder hybride Räume (bei gleichzeitiger Annahme »reiner« Räume jenseits dieser) zu definieren, suchen wir eine alternative Konzeptualisierung von Stadt und Land, welche den Lebensrealitäten und der Vielfalt räumlicher Konstellationen im 21. Jahrhundert gerechter wird.³⁶ Wir

35 Vgl. Andersson u. a. 2009, S. 2; Beetz 2015, S. 71; Kersting 2015, S. 42.

36 Ein viel beachteter Ansatz der letzten Jahre ist in dieser Hinsicht jener der *planetary urbanization*, welcher davon ausgeht, dass neue räumliche Ungleichheiten nicht mehr mit den Differenzierungen in urban und rural verstanden werden können (vgl. Brenner/Schmid 2015, S. 152). Vielmehr versuchen AutorInnen wie Neil Brenner und Christian Schmid Stadt und Land gleichermaßen von einem übergeordneten Prozess der Urbanisierung geprägt zu verstehen. Urbanisierung liege demnach quer zur urban/rural-Trennung und löse diese ab (vgl. Brenner 2017, S. 197). Zugleich geht der Ansatz der *planetary urbanization* aber nicht von einer Nivellierung der Unterschiede zwischen metropolitenen Zentren und anderen Zonen, etwa mit niedrigen EinwohnerInnenzahlen oder schlechten Verbindungen/Infrastrukturen, aus (Brenner/Schmid 2015, S. 174). Städte stellen jedoch nur *eine* Form der Urbanisierung in größeren Prozessen sozialräumlicher Veränderung dar (Brenner 2017, S. 197). Aus Perspektive des hier vorgeschlagenen Ansatzes erscheint die Herangehensweise der

schlagen dem folgend, die Untersuchung von *rurbanen Assemblagen* vor. Der Begriff der Rurbanität, welcher mit dem Geographen Redepenning empirische Phänomene der Vermischung von Stadt und Land beschreibt³⁷, wenden wir analytisch an und verwenden ihn als generelle Heuristik: Stadt und Land werden von uns als stets vermischt, aufeinander bezogen und in Relationen zueinanderstehend verstanden. Rurbane Assemblagen verstehen wir analog zum etablierten *urban assemblages*-Ansatz »as a multiplicity of processes of becoming«³⁸. Zu fragen ist demnach, auf welche Weise etwa in Regionalmarketingbüros, auf dörflichen Marktplätzen, in ländlichen Einkaufszentren, auf Wanderwegen oder in Redaktionen von Landmagazinen, aber auch in städtischen Wochenmärkten, Volkskundemuseen, Parkanlagen und Gartensiedlungen, U-Bahnstationen, über Stadtplanungsmaßnahmen, in »Kreativvierteln« oder Großwohnsiedlungen Praktiken, Diskurse und Materialitäten zu beobachten sind, die ›Land‹ und ›Stadt‹ imaginier- und erfahrbar machen. Wann dagegen gelingt dies nicht oder wird angefochten? Und welche Relationen gibt es jeweils zwischen den Räumen? Zudem stellt sich die Machtfrage innerhalb dieser Assemblagen: Wie sind die rurbanen Assemblagen hierarchisiert, welche ungleichen Machtverteilungen lassen sich feststellen, welche unterschiedlichen Kapitalien, wie Ressourcen und Wissen, werden ins Spiel gebracht³⁹, wie ist der soziale Raum also in den physischen eingeschrieben?⁴⁰

Der Ansatz rurbaner Assemblagen konzipiert Stadt und Land damit weder als getrennte Bereiche – etwa im Sinne von Stadt als modern und kapitalistisch und Land als vormodern und nicht-kapitalistisch – noch als nivelliert, sondern interessiert sich mit Latour gesprochen für die andauernde »Reinigungsarbeit« und den »Vermischungsprozess«⁴¹ zwischen diesen. Wir verstehen Stadt und Land

planetary urbanization – wenn auch als übergreifende Konzeption innovativ – als ökonomistisch und damit letztlich für eine Analyse, welche die Mehrdimensionalität der alltäglichen Aushandlungen von Stadt und Land in den Blick nehmen will, nicht brauchbar.

37 Vgl. Redepenning 2017.

38 Farías/Bender 2010, S. 2.

39 Vgl. McFarlane 2011, S. 664.

40 Vgl. Bourdieu 1991, S. 25-34; Ders. 1997, S. 159-167.

41 Vgl. Latour 1995, S. 20.

substantialistisch.⁴² Urban und rural sind kontingent – was der konkrete Inhalt beider Begriffe ist, gilt es zu erforschen, statt vorab festzulegen. Neuere Studien zeigen die Unterschiedlichkeit der Aushandlung von Stadt und Land in verschiedenen Feldern wie etwa in der musikalischen Praxis⁴³, der Homosexuellenszene⁴⁴ oder in der Bildung⁴⁵. Auch *urbanste* Räume – Berlin wurde etwa als *absolute Stadt* in städtischer *Reinform* beschrieben⁴⁶ – sind nicht ohne die Kontrastfolie Land denkbar und nicht durchgängig urban, sondern durch vielfältige Verknüpfungen mit anderen Räumen verbunden. Damit kommen Praktiken in den Blick, die entweder Stadt und Land verbinden oder polarisieren⁴⁷ und *Reinigungsarbeit* vollziehen.⁴⁸ Ziel ist nicht, die Typologie städtischer und ländlicher Räume zu differenzieren, sondern Verweissysteme, Bezugnahmen und Praktiken in unterschiedlichen Konstellationen in den Blick zu bekommen. Wie der Soziologe Stephan Beetz feststellt, ist die Frage nach der Relevanz der Unterscheidung von Stadt und Land nicht grundsätzlich zu stellen, sondern empirisch zu verfolgen.⁴⁹ Ein solcher Ansatz interessiert sich für Verschiebungen im Verhältnis der beiden Kategorien und für Zirkulationen zwischen Stadt und Land, für die Gleichzeitigkeit widersprüchlicher Entwicklungsrichtungen und differenzierter Aufrechterhaltung oder Auflösung des Unterschieds, etwa für unterschiedliche, sich mitunter widersprechende Mobilitäten im Sinne von Pendeln oder Umziehen im Rahmen von Urbanisierung, Suburbanisierung, Counterurbanisierung und Ruralisierung. Lebenswelten und -stile lassen sich nur schwer in ländliche und städtische trennen, sondern sind oftmals – im Tages- und Lebensverlauf – heterogen geprägt, etwa in Form einer Stadt-Land-Multilokalität, Pendelbewegungen oder temporären Aufenthalten in bestimmten Lebensphasen oder auch im Rahmen von Institutionen wie der Sommerfrische.⁵⁰

42 Vgl. Zimmermann 2015, S. 55-56; siehe dazu auch Murdoch/Pratt 1993, S. 411-427; Halfacree 2006, S. 44-62; Redepenning 2017.

43 Vgl. Mahlerwein 2015, S. 113-135.

44 Vgl. Gammerl 2015.

45 Vgl. Langthaler/Schwarz 2015.

46 Vgl. Lindner 2016.

47 Vgl. Beetz 2015, S. 77.

48 Vgl. Redepenning 2009.

49 Vgl. Beetz 2015, S. 80.

50 Mit dem Typus des »urbanen Ländlichen« wird mitunter gar ein neuer ländlicher Lebensstil in der Stadt diagnostiziert. Vgl. Urbain 2002; Cloke 2006, S. 18; Halfacree

Diese Vielschichtigkeit der Reinigungs- und Vermischungsprozesse zeigt sich in der Mehrdimensionalität *rurbaner Assemblagen als Zusammenhänge von sozialen Praktiken, Diskursen und Materialitäten*. Damit kommt jenseits quantitativer oder numerischer Bestimmungen wie Dichtewerte oder Zentralität in den Blick, was Stadt und Land aus der Perspektive verschiedener AkteurInnen – unterschiedlicher Milieus und Geschlechter, unterschiedlichen Alters etc. – bedeutet⁵¹, also Stadt und Land als (intersektionale) Erfahrungskategorien⁵² und damit ihre Nutzung, Wahrnehmung und Bewertung.⁵³

Im Zentrum eines solchen Ansatzes stehen somit (1) *Symbolische Aushandlungen* und die Frage, was wann, wo und von wem unter Stadt und Land verstanden wird. Welche Konzepte haben AkteurInnen von diesen beiden Begriffen? Mit welchen Bildern und Narrativen wird auf Stadt und Land Bezug genommen? Welche Imaginationen des Ländlichen und des Städtischen gibt es in konkreten Feldern? Wie werden bestimmte Zuschreibungen – auch Taxonomien, Klassifizierungen und Kategorisierungen⁵⁴ – an bestimmte Verhaltensweisen in bestimmten materiellen Settings gebunden? Welches Selbstverständnis haben AkteurInnen? Sodann interessieren (2) *Urbanität und Ruralität als soziale Praktiken und enactments* – auch unabhängig von ihren materiellen Settings.⁵⁵ Leitende Fragen sind hier, welche Praktiken als städtisch oder ländlich erscheinen. Wie wird über Praktiken Stadt und Land hergestellt? Wie werden also Stadt und Land *enacted*? Schließlich gilt es, Stadt und Land als (3) *Materialitäten* nicht aus dem Blick zu verlieren. Wie auch die Kategorien öffentlich und privat haben Stadt und Land trotz ihrer grundsätzlichen Bedeutungsflexibilität für Jahrhunderte die strukturelle Organisation unserer Gesellschaft geprägt und sich etwa in getrennten

2009b, S. 120; siehe hierzu auch die Arbeiten von Robert Redfield in den 1930er und 1940er-Jahren; Halfacree 2012, S. 394; Langner 2016, S. 41-46; vgl. Redepennig 2017.

51 Vgl. Beetz 2015, S. 75; Trummer 2018, S. 198.

52 Auch die »Darmstadt-Studien« fokussierten bereits auf die Erfahrungen der Menschen selbst (siehe Kersting 2015).

53 Vgl. Beetz 2015, S. 77; Vgl. Gammerl 2015, S. 174.

54 Vgl. Halfacree 2012, S. 389.

55 Vgl. Beetz 2015, S. 75; für den urbanen Habitus als mögliche soziale Form auch am Land siehe Dirksmeier 2009; auch Louis Wirth konzeptualisierte eine mögliche Trennung von Stadt und Urbanität, siehe Wirth 1938, S. 3; siehe hierzu auch den Begriff der Post-Ruralität als losgelöst von einem materiellen Referenten, vgl. Halfacree 2009a, S. 453; vgl. Murdoch/Pratt 1993.

Räumen materialisiert, welche wiederum als Bestätigung der Denkkategorien dienen, auf welchen diese Trennung basiert.⁵⁶ Im Unterschied zu einer in sozial-konstruktivistischen Positionen oft einseitigen Konzentration auf Repräsentationen, etwa in Form von Diskursen, beispielsweise Erzählungen oder Bilder⁵⁷, und einem Verständnis von Stadt und Land als primär diskursiven Effekten⁵⁸, interessiert sich der Ansatz rurbaner Assemblagen für die mitunter inkonsistenten Zusammenhänge von materiellen Settings, sozialen Praktiken und diskursiven Zuschreibungen⁵⁹. Dies eröffnet die Frage, welche Materialitäten heute mit den beiden Kategorien Stadt und Land kontingent verbunden sind bzw. werden. Welche Materialitäten werden also in Aushandlungen in Stellung gebracht und welche nicht? Auf welche beziehen sich AkteurInnen? In welchen materiellen Settings handeln die untersuchten AkteurInnen? Wie werden diese als städtisch oder ländlich verstanden? Dichte, Größe oder »Natur« sind diesbezüglich nur mögliche, keine notwendigen materiellen Bezugsgrößen von Stadt und Land. Diese konzeptionelle Offenheit ist angesichts des Interesses für *Verschiebungen* der Bedeutungen von Stadt und Land erforderlich.

Eine solche alltagskulturell orientierte Untersuchung rurbaner Assemblagen stellt ein Desiderat dar. Vielfach wird die fehlende Beschäftigung mit neuen komplexen Verhältnissen von Stadt und Land aus kulturwissenschaftlicher Perspektive moniert⁶⁰, insbesondere fehlen Einzelfallstudien⁶¹ und Studien über Agglomerationsräume⁶². In den letzten Jahrzehnten boomten im Kontext einer rapide zunehmenden Urbanisierung die Stadtforschung und hier vor allem Studien zu Metropolen und Großstädten. Gegenwärtig kommt dagegen der ländliche Raum wieder vermehrt in den Blick und ins Zentrum gesellschaftlicher und wissenschaftlicher Aufmerksamkeit⁶³, speziell auch in der Europäischen Ethnologie⁶⁴.

56 Vgl. Sayer 1984, S. 33.

57 Vgl. Helbrecht 2014, S. 175.

58 Vgl. Beetz 2013, S. 58; Halfacree 2012, S. 389-392; in Bezug auf den ländlichen Raum auch als *armchair countryside* bezeichnet, vgl. Bunce 1994, S. 34.

59 Vgl. Cloke 2006, S. 24; Halfacree 2006; Halfacree 2009a; siehe dazu auch das kulturanalytische Quadrat nach Reckwitz 2010, S. 179-205.

60 Vgl. Helbrecht 2014, S. 178; Fenske/Hemme 2015, S. 13 u. 16.

61 Vgl. Redepenning 2009, S. 49.

62 Vgl. Lenger 2009, S. 25.

63 Vgl. Beetz 2015, S. 81-82.

64 Ein Abriss der aktuellen Forschung findet sich bei Trummer 2018, S. 187-212.

Was aber auch aus der Perspektive der Europäischen Ethnologie fehlt, ist eine übergreifende, alltagskulturell interessierte Sicht auf Stadt *und* Land⁶⁵, die sich von dichotomen, holistischen Kategorien zu distanzieren bemüht. Darüber kämen Stadt und Land (wieder) gleichermaßen als Träger und Gegenstände gesellschaftlicher Transformationsprozesse und als gegenseitig konstitutiv in den Blick.⁶⁶ Insbesondere in Bezug auf zwei besonders aufschlussreiche *Prozesse* scheint die Untersuchung von rurbanen Assemblagen aussichtsreich: Zentralisierung/Peripherisierung und Kulturalisierung.

Zentralisierung und Peripherisierung

Aushandlungen von Stadt und Land scheinen uns insbesondere in Zusammenhang mit ungleicher räumlicher Positionierung und Entwicklung, das heißt mit Prozessen der Zentralisierung und Peripherisierung als *enactment* von *scale*⁶⁷ beforschenswert.

Zentralisierungs- und Peripherisierungsprozesse werden insbesondere seit den 1990er-Jahren in Anbetracht einer veränderten globalen Geographie aufgrund von Globalisierungsprozessen untersucht. In diesem Zusammenhang wurde eine Konjunktur des Urbanen beobachtet, die zu Wortprägungen wie

65 Zuletzt beschäftigte sich der dgV-Kongress 1973 zum Thema »Stadt-Land-Beziehungen« umfassend mit dem Verhältnis von Stadt und Land (vgl. Kaufmann 1975). Zugleich war der Kongress ein Zeichen für den »Abschied vom Volksleben« und den sich langsam vollziehenden Fokuswechsel weg vom ländlichen Raum. Vgl. Geiger/Jeggle/Korff 1970; siehe darin vor allem Martin Scharfes Kritik am Kanon: Scharfe 1970, S. 74-84.

66 Siehe hierzu auch die Überlegungen von Stephan Beetz zu einer räumlich orientierten Soziologie: Beetz 2015; vgl. Cloke 2006, S. 18; vgl. Woods 2009, S. 849-858; vgl. Heley/Jones 2012, S. 208-217. Überraschenderweise sind gerade auch Assemblage- und ANT-Ansätze, die in den letzten Jahre zunehmend auf Stadt und Land angewendet wurden, thematisch einseitig jeweils auf Stadt *oder* Land begrenzt, obwohl gerade aus einer solchen Perspektive auf Verbindungen die Vorteile eines übergreifenden Zugriffs einleuchtend sind: Vgl. Jones 2006, S. 185-200; Farías/Bender 2010.

67 Vgl. Glick Schiller 2005, S. 49-64; Glick Schiller/Çağlar 2009, S. 188.

»neue Urbanität«⁶⁸, »zweite Urbanisierung«⁶⁹ oder »third urban revolution«⁷⁰ geführt hat. Im Zentrum wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Aufmerksamkeit stehen insbesondere die *global* und *world cities*⁷¹. In den Diagnosen einer »neuen Urbanität« wurden auch Zusammenhänge von urbanen Lebensstilen und Zentralisierung hergestellt.⁷² Zentralisierungsprozesse – mit stadtplanerischen Maßnahmen wie Nachverdichtung und Großwohnsiedlungen – lassen Unterschiede zwischen Stadt und Land steigen, so ist zu vermuten. Schrumpfende Regionen liegen in Europa mehrheitlich im ländlichen Raum. Dieser erscheint als Verlierer der Entwicklung der letzten Jahrzehnte mit damit verbundenen Phänomenen wie infrastrukturelle Vernachlässigung und Landflucht vor allem der jüngeren Bevölkerung, Gefühlen des »Zurückbleibens«⁷³ und Protesten⁷⁴, wohingegen die Großstädte und ihr Umland sowohl in Bezug auf die Bevölkerungsentwicklung als auch ökonomisch boomen.⁷⁵

Aus der Perspektive auf rurbane Assemblagen bleiben diese Diagnosen aber weitgehend metrozentristisch. Selbstverständlich sind Orte und Räume mit ungleichen Ressourcen und Kapitalien ausgestattet⁷⁶. Das Verhältnis von Stadt und Land begreifen wir aber nicht als asymmetrisch in dem Sinne, dass sich Ruralität aus der Abwesenheit von Urbanität erklärt⁷⁷, sondern wir fragen nach Bewertungen unterschiedlicher AkteurInnen, inwiefern und wann also Asymmetrien im

68 Vgl. Häussermann/Siebel 1987.

69 Vgl. Hengartner 2014, S. 13-20.

70 Vgl. Hall/Hubbard/Short 2008, S. 1.

71 Vgl. Sassen 1991; Sassen 2005, S. 27-43.

72 Vgl. Häussermann/Siebel 1987; Hannerz 1996, S. 127-139; vgl. Smith 2002, S. 427-450.

73 Vgl. Trummer 2015, S. 123-148.

74 Vgl. Woods 2008, S. 129-137.

75 Weltweit lebten im Jahr 2014 54 Prozent der Bevölkerung in Städten (in Europa 73 Prozent), im Jahr 2050 werden es nach Prognosen der Vereinten Nationen 66 Prozent (in Europa 82 Prozent) sein (vgl. United Nations 2014). Vgl. Gartner/Hametner 2017; siehe dazu auch die Prognosen der Österreichischen Raumordnungskonferenz ÖROK 2015a; ÖROK 2015b.

76 Vgl. Bourdieu 1991; Ders. 1997; für den Begriff des residenziellen Kapitals siehe Dirksmeier 2009; Dirksmeier 2012, S. 76-89; für den Begriff des geographischen Kapitals siehe Helbrecht 2005, S. 121-155.

77 Vgl. Helbrecht 2014, S. 168-169.

Alltag eine Rolle spielen. Aus praxeologischer Perspektive ist entscheidend, welche Rolle Kapitalienverteilungen und *scales* in Praktiken spielen und wie verschiedene AkteurInnen *scale* produzieren⁷⁸. Wie werden Relationen imaginiert, erfahren und *enacted*? Welche Verschiebungen in den Relationen gibt es? Aus europäisch-ethnologischer Perspektive interessieren insbesondere »Praktiken der Abgrenzung und des In-Beziehung-Setzens«⁷⁹, »Praktiken der *différance* und Relationierung«⁸⁰.

Kulturalisierung

Ein zweiter Zugang für die Untersuchung von Stadt und Land stellt die Frage nach Kulturalisierung dar. Vor allem in Städten wurden darunter in den letzten Jahren verstärkt Phänomene wie die Etablierung von *creative industries*, Eventisierung und Festivalisierung, ästhetisierte Stadtviertel und herausragende Solitärarchitektur oder die Genese einer Kunstszenen als Zeichen einer Verschiebung von industrieller Produktion hin zu kultureller Produktion untersucht.⁸¹

Obwohl für Kreativitätsagenden insbesondere Agglomerationsvorteile betont werden, betrifft Kulturalisierung aber nicht nur die Städte, sondern in vielerlei Hinsicht auch den ländlichen Raum, welcher wie die Städte infolge industrieller Krisen und darauf reagierender Restrukturierungen, wie die Ablösung von Landwirtschaft durch Tourismus, Konsum und Räume der Erholung, ebenso starker Veränderung ausgesetzt ist.⁸² Die Transformation ländlicher Räume umfasst eine Kommodifizierung des »Ländlichen«, etwa von Bildern wie Natürlichkeit, Ruhe oder Traditionen in Musik, Kunst, Ernährung oder Architektur.⁸³ Solche sind etwa in Initiativen wie *slow food* anzutreffen, die sich dem Ideal der höheren Lebensqualität in kleinen Städten durch Entschleunigung (*slow cities*)

78 Vgl. Kühn/Weck 2013, S. 26.

79 Vgl. Löw 2008, S. 96-97.

80 Vgl. Wietschorke 2012, S. 357-358.

81 Vgl. Reckwitz 2009, S. 2-34; Ders. 2012; Zukin 1995; Scott 2000; Ders. 2008; Lash/Urry 1994.

82 Vgl. Marsden 1999, S. 501-520; Halfacree 2006, S. 53; Bell/Jayne 2010, S. 210.

83 Vgl. Andersson u.a. 2009, S. 5; Bell/Jayne 2010, S. 215-216; Trummer 2015, S. 135-136.

verschrieben haben⁸⁴, oder in der stadtplanerischen Idee eines *new urbanism*⁸⁵, aber auch in den Darstellungen des ländlichen Raums in Medien wie »Servus TV«, »Landlust« etc. und in der Raumvermarktung⁸⁶. Kommodifizierung zeigt sich nicht zuletzt auch in einer boomenden Regionalisierung⁸⁷. Sie adressiert insbesondere die wohlhabende Mittelschicht, die sich nach Natürlichkeit, Gesundheit und Authentischem sehnt⁸⁸, einem »rural idyll«⁸⁹. Die Kommodifizierung erfolgt unter anderem über Gefühlsarbeit der handelnden AkteurInnen⁹⁰ und materialisiert sich etwa in Almdörfern oder in »authentisch« restaurierten Ortsbildern oder Bauernhöfen⁹¹ – markante Beispiele für die oben genannte Reinigungsarbeit. Ein zusätzlicher Faktor ist die seit den 1980er-Jahren als Counterurbanisierung beschriebene Wanderung von städtischen BewohnerInnen einer wohlhabenden Mittelschicht in naturnahe, ländlich geprägte und idyllisch vorgestellte Räume jenseits suburbaner Gebiete im städtischen Umland.⁹² Das noch vor wenigen Jahrzehnten negativ und rückwärtsgewandt konnotierte Landleben mit Figuren wie dem Bauern/der Bäuerin oder dem *hillbilly* hat damit einen Bedeutungswandel erfahren und gilt heute mitunter als Ausdruck eines modernen Lifestyles⁹³. Nicht zuletzt schlägt sich dies in Konzeptionen eines *countryside capital* nieder, also an ein an ländliche Eigenschaften gebundenes Kapital.⁹⁴ Auch im ländlichen Raum werden Kreativitätsagenden explizit eingesetzt, etwa zur Entwicklung einer »creative countryside«⁹⁵, in Form einer »greentrification«⁹⁶, der Ansiedlung

84 Siehe dazu auch das Panel zum Thema »Ländlichkeit« beim dgv-Kongress 2017. Vgl. Pink 2007, S. 59-78; Cittaslow 2012; Cittaslow 2014.

85 Vgl. Katz 1994.

86 Vgl. Trummer 2015, S. 136-139.

87 Vgl. Sutter 2016; Lindner 1994.

88 Vgl. Andersson u.a. 2009, S. 5-6.

89 Vgl. Cloke 2003, S. 2.

90 Vgl. Decker 2014, S. 159-173.

91 Vgl. Braun 2012, S. 13; für die Unterscheidung des kulturalisierten ländlichen Raums in *farmscapes*, *wildscapes* und *adventurescapes* siehe Bell 2006, S. 149-160.

92 Vgl. Redepinning 2009.

93 Vgl. Bell 2006; Benson/O'Reilly 2009, S. 608-625; Scheidegger 2009; Braun 2012, S. 13.

94 Vgl. Garrod/Wornell/Youell 2006, S. 117-128.

95 Vgl. Bell/Jayne 2010.

96 Vgl. Smith/Phillips 2001, S. 457-469.

von Raumpionieren⁹⁷ oder einer Festivalisierung⁹⁸. Dabei kann die in den 1980er-Jahren entstehende Ökologiebewegung, welche Ländlichkeit einer neuen Bewertung unterzog⁹⁹, als Vorreiter von Stadt-Land-Hybriden und gegenwärtiger Stadtentwicklung hin zu Städten im »menschlichen Maßstab«¹⁰⁰ angesehen werden. Zugleich scheint damit ein an die Großstadtkritik des vorletzten Jahrhunderts erinnernder neuer Rückzug von einer wahrgenommenen gefährlichen, krisenhaften und »pathologischen« Stadt verbunden¹⁰¹, wie er für das Leben in Suburbia attestiert wurde¹⁰², ebenfalls für *gated communities* naheliegt und sich in medialen Bildern eines »heilen Landlebens« spiegelt.¹⁰³ Die Großstadt wird demgegenüber mitunter wieder als bedrohlicher Ort erfahren, wozu nicht zuletzt die starke mediale Präsenz von Gewalttaten im öffentlichen Raum im Rahmen der Krise der Flüchtlingspolitik im Jahr 2015 beitrug.

Ein gegenwärtig bedeutsamer Begriff, welcher gleichermaßen sowohl in städtischen als auch ländlichen Räumen Anwendung findet und quer zu diesen Kategorien neue hegemoniale Geschmäcker und neue Lebens- und Wertorientierungen beschreibt, ist jener der Lebensqualität¹⁰⁴. In weiterer Folge lassen sich unter Kulturalisierung auch neue Praktiken der Nachbarschaft, der Vergemeinschaftung, des Begegnens (etwa in Gartenprojekten) und des Teilens fassen, welche mitunter als Ruralisierung der Stadt beschrieben wurde.¹⁰⁵ Dazu zählen etwa urban-ethische Projekte, welche in den letzten Jahren stark im Fokus wissenschaftlicher Auseinandersetzung gerückt sind.¹⁰⁶

Kulturalisierung betrifft heute also ein weites Feld von Praktiken quer zu den Kategorien Stadt und Land. Aus praxeologischer Perspektive auf rurbane Assemblagen ist von besonderem Interesse, welche räumlichen (territorialisierenden, regionalisierenden, *place-making* etc.) Effekte Kulturalisierung hat. Welche neue Rolle bekommt Raum in Kulturalisierungsprozessen? Und wie wird das

97 Vgl. Matthiesen 2013.

98 Zur Rolle von Kirchweihfesten vgl. Trummer 2015, S. 134-136.

99 Vgl. Mahlerwein 2015, S. 134.

100 Vgl. Gehl 2010.

101 Vgl. Thrift 2005, S. 133-150; Scheidegger 2009, S. 197-199.

102 Vgl. Menzl 2007.

103 Vgl. Trummer 2015, S. 136-139.

104 Vgl. Bell/Jayne 2010, S. 211.

105 Vgl. Urbain 2002; Fenske/Hemme 2015; Redepennig 2017.

106 Siehe dazu das DFG-Forschungsprojekt »Urbane Ethiken« an der LMU München.

Verhältnis von Stadt und Land dabei neu ausgehandelt? Als Resultat räumlicher Abgrenzungen in Vermarktung und Raumplanung (Regionalisierung, Betonung regionaler und lokaler Spezifik) ist zu vermuten, dass neue Differenzen zwischen Städtischkeit und Ländlichkeit produziert werden. Andererseits legt die Gemeinsamkeit kulturalistischer Vermarktung und Planung¹⁰⁷ – etwa in der ubiquitären Betonung von Lebensqualität, Natürlichkeit, Gemeinschaftlichkeit und Nachbarschaftlichkeit, Überschaubarkeit und Lokalität – die Vermutung nahe, dass sich Unterschiede auch verringern.¹⁰⁸ Aufgrund dieser Verschiebungen in den Stadt-Land-Verhältnissen – hier wird erneut die Unmöglichkeit einer klaren Stadt-Land-Abgrenzung sichtbar – stellt der Prozess der Kulturalisierung ein besonders aussichtsreiches Themenfeld für die Untersuchung rurbaner Assemblagen dar.

Schluss

Im vorliegenden Beitrag haben wir versucht, aus ethnologischer Perspektive einen Forschungsansatz zu entwerfen, der die wissenschaftlich und gesellschaftlich etablierten Dichotomien von Stadt und Land vermeidet und in alltäglichen Lebensverhältnissen verschiedene räumliche Bezüge und Konnotationen aus der Perspektive unterschiedlicher Akteure herauszuarbeiten vermag. Prozesse der Peripherisierung versus Zentralisierung und der Kulturalisierung scheinen uns dafür besonders geeignete Fragestellungen.

Wichtig bei all dem ist es, Raumverhältnisse und diesbezügliche Kulturanalysen auch stets historisch zu kontextualisieren. Schließlich lassen die Ausgestaltung und symbolische Zuschreibung verschiedener Lebensräume Transformationen erkennen und unterliegen verschiedenen Konjunkturen. Stadtflucht und Landflucht waren jeweils zu verschiedenen Zeiten zu beobachten und verzeichnen unterschiedliche Akteursgruppen und Motive. Eine Bestimmung des sozialen und zeitlichen Kontextes jeweiliger Raumorientierungen und Performanzen bleibt damit die Basis ethnologischer Raumanalysen.

107 Vgl. Gehl 2010.

108 Vgl. Halfacree 2009a, S. 453.

Literaturverzeichnis

- Amin, Ash/Thrift, Nigel: *Cities. Reimagining the Urban*. Cambridge 2002.
- Andersson, Kjell u.a.: Introduction: Beyond the Rural Urban Divide. In: Dies. (Hg.): *Beyond the Rural Urban Divide. Cross-continental perspectives on the differentiated countryside and its regulation*. Bingley 2009, S. 1-21.
- Bahrdt, Hans Paul: *Die moderne Großstadt*. Hamburg 1969.
- Beetz, Stephan: »Landflucht«-Diskurs und territorialer Wettbewerb. In: *Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie* 61,1 (2013), S. 48-61.
- Beetz, Stephan: Das Land in der Landschaft der Wissenschaften. Die Erklärungskraft des Begriffes Land aus Sicht der Soziologie. In: Kersting, Franz-Werner/Zimmermann, Clemens (Hg.): *Stadt-Land-Beziehungen im 20. Jahrhundert. Geschichts- und kulturwissenschaftliche Perspektiven*. Paderborn 2015, S. 69-84.
- Bell, David: Variations on the Rural Idyll. In: Cloke, Paul/Marsden, Terry/Mooney, Patrick (Hg.): *The Handbook of Rural Studies*. London/Thousand Oaks 2006, S. 149-160.
- Bell, David/Jayne, Mark: The creative countryside: Policy and practice in the UK rural cultural economy. In: *Journal of Rural Studies* 26 (2010), S. 209-218.
- Benson, Michaela/O'Reilly, Karen: Migration and the search for a better way of life: a critical exploration of lifestyle migration. In: *The Sociological Review* 57,4 (2009), S. 608-625.
- Bourdieu, Pierre: Physischer, sozialer und angeeigneter physischer Raum. In: Wentz, Martin (Hg.): *Stadt-Räume*. Frankfurt 1991, S. 25-34.
- Bourdieu, Pierre: Ortseffekte. In: Ders. (Hg.): *Das Elend der Welt. Zeugnisse und Diagnosen alltäglichen Leidens an der Gesellschaft*. Gekürzte Studienausgabe. Konstanz 1997, S. 159-167.
- Braun, Annegret: Lust aufs Land? Die mediale Inszenierung des Landlebens. In: *Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde* 2012, S. 13-27.
- Brenner, Neil: Urban Revolution? In: Neil Brenner (Hg.): *Critique of Urbanization: Selected Essays*. Basel 2017, S. 192-211.
- Brenner, Neil/Schmid, Christian: Towards a new epistemology of the urban? In: *City* 19,2-3 (2015), S. 151-182.
- Bunce, Michael: *The countryside ideal. Anglo-American images of landscape*. London 1994.
- Cittaslow (Hg.): *European Manifest Cittaslow*. O.O. 2012.
- Cittaslow (Hg.): *Cittaslow International Charter*. O.O. 2014.

- Cloke, Paul: Knowing ruralities? In: Ders. (Hg.): *Country Visions*. Harlow 2003, S. 1-13.
- Cloke, Paul: Conceptualizing rurality. In: Cloke, Paul/Marsden, Terry/Mooney, Patrick (Hg.): *Handbook of Rural Studies*. London/Thousand Oaks 2006, S. 18-28.
- Decker, Anja: Die Ökonomisierung von Gefühlen als Ressource für postsozialistische ländliche Räume? Eine Fallstudie aus Kohoutov im Riesengebirgsvorland. In: Seifert, Manfred (Hg.): *Die mentale Seite der Ökonomie. Gefühl und Empathie im Arbeitsleben*. Dresden 2014, S. 159-173.
- Dirksmeier, Peter: *Urbanität als Habitus. Zur Sozialgeographie städtischen Lebens auf dem Land*. Bielefeld 2009.
- Dirksmeier, Peter: The wish to live in areas with >people like us<: metropolitan habitus, habitual urbanity and the visibility of urban-rural differences in South Bavaria, Germany. In: *Visual Studies* 27,1 (2012), S. 76-89.
- Eckert, Anna/Schmidt-Lauber, Brigitta/Wolfmayr, Georg: Mittelstadtmarketing. Zur Produktion und Vermarktung einer Stadt als Ort. In: *Österreichische Zeitschrift für Volkskunde* 117,1+2 (2014), S. 3-27.
- Eckert, Anna/Brigitta Schmidt-Lauber/Wolfmayr, Georg: *Aushandlungen städtischer Größe. Mittelstadt leben, erzählen, vermarkten*. Wien 2020.
- Eurostat: Eine revidierte Stadt-Land-Typologie. In: Eurostat (Hg.): *Eurostat Jahrbuch der Regionen Luxemburg 2010*, S. 240-253.
- Fariás, Ignacio: Introduction. Decentring the object of urban studies. In: Fariás, Ignacio/Bender Thomas (Hg.): *Urban Assemblages. How Actor-Network-Theory Changes Urban Studies*. London 2010, S. 1-24.
- Fenske, Michaela/Hemme, Dorothee: Für eine Befremdung des Blicks. Perspektiven einer kulturanthropologischen Erforschung von Ländlichkeiten. In: Dies. (Hg.): *Ländlichkeiten in Niedersachsen. Kulturanthropologische Perspektiven auf die Zeit nach 1945*. Göttingen 2015, S. 9-20.
- Fischer, Claude S.: Toward a Subcultural Theory of Urbanism. In: *American Journal of Sociology* 80,6 (1975), S. 1319-1341.
- Gammerl, Benno: Jenseits der Metronormativität? Westdeutsche Lesben und Schwule zwischen Land und Stadt. In: Kersting, Franz-Werner/Zimmermann Clemens (Hg.): *Stadt-Land-Beziehungen im 20. Jahrhundert. Geschichts- und kulturwissenschaftliche Perspektiven*. Paderborn 2015, S. 155-175.

- Garrod, Brian/Wornell, Roz/Youell, Ray: Re-conceptualising rural resources as countryside capital: The case of rural tourism. In: *Journal of Rural Studies* 22 (2006), S. 117-128.
- Gartner, Gerald/Hametner, Markus: Welche Gemeinden wachsen, welche schrumpfen (14.4.2017). Auf: Der Standard. URL: derstandard.at/2000055821519/Welche-Gemeinden-wachsen-welche-schrumpfen [Letzter Zugriff am 7.2.2020].
- Gehl, Jan: *Cities for People*. Washington/Covelo/London 2010.
- Geiger, Klaus F./Jeggle, Utz/Korff, Gottfried (Hg.): *Abschied vom Volksleben*. Tübingen 1970.
- Glick Schiller, Nina: Transnational Urbanism as a Way of Life: a research topic not a metaphor. In: *City & Society* 17,1 (2005), S. 49-64.
- Glick Schiller, Nina/Çağlar, Ayşe: Towards a Comparative Theory of Locality in Migration Studies. Migrant Incorporation and City Scale. In: *Journal of Ethnic and Migration Studies* 35,2 (2009), S. 177-202.
- Halfacree, Keith: Rural Space: Constructing a Three-fold Architecture. In: Cloke, Paul/Madsen, Terry/Mooney, Patrick (Hg.): *The Handbook of Rural Studies*. London/Thousand Oaks 2006, S. 44-62.
- Halfacree, Keith: Rurality and post-rurality. In: Kitchin, Rob/Thrift, Nigel (Hg.): *International Encyclopedia of Human Geography*. Oxford 2009a, S. 449-456.
- Halfacree, Keith: Urban-Rural Continuum. In: Kitchin, Rob/Thrift, Nigel (Hg.): *International Encyclopedia of Human Geography*. Oxford 2009b, S. 119-124.
- Halfacree, Keith: Diverse Ruralities in the 21st Century: From Effacement to (Re-)Invention. In: Kulcsár, László J./Curtis, Katherine J. (Hg.): *International Handbook of Rural Demography* 2012, S. 387-400.
- Hall, Tim/Hubbard, Phil/Short, John Rennie: Introduction. In: Dies. (Hg.): *The SAGE Companion to the City*. London 2008, S. 1-9.
- Hannerz, Ulf: The cultural role of world cities. In: Ders. (Hg.): *Transnational Connections: Culture, People, Places*. London 1996, S. 127-139.
- Häußermann, Hartmut/Siebel, Walter: Thesen zur Soziologie der Stadt. In: *Leviathan* 6 (1978), S. 484-500.
- Häußermann, Hartmut/Siebel, Walter: *Neue Urbanität*. Frankfurt a.M. 1987.
- Heiler, Jörg: *Gelebter Raum in der Stadtlandschaft. Taktiken für Interventionen an suburbanen Orten*. Bielefeld 2013.
- Helbrecht, Ilse: Geographisches Kapital. Das Fundament der kreativen Metropolis. In: Kujath, Hans Joachim (Hg.): *Knoten im Netz. Zur neuen Rolle der*

- Metropolregionen in der Dienstleistungswirtschaft und Wissensökonomie. Münster 2005, S. 121-155.
- Helbrecht, Ilse: Urbanität und Ruralität. In: Freytag, Tim/Lippuner, Roland/Lossau, Julia (Hg.): Schlüsselbegriffe der Kultur- und Sozialgeographie. Stuttgart 2014, S. 167-181.
- Heley, Jesse/Jones, Laura: Relational rurals: Some thoughts on relating things and theory in rural studies. In: Journal of Rural Studies 28,3 (2012), S. 208-217.
- Hengartner, Thomas: Urbanität als Herausforderung für die Stadtentwicklung – Anmerkungen zur Zweiten Urbanisierung. In: Hengartner, Thomas/Schindler, Anna (Hg.): Wachstumsschmerzen. Gesellschaftliche Herausforderungen der Stadtentwicklung und ihre Bedeutung für Zürich. Zürich 2014, S. 13-20.
- Herring, Scott: Another Country. Queer Anti-Urbanism. New York 2010.
- Hoggart, Keith: Let's do away with rural. In: Journal of Rural Studies 6 (1990), S. 245-257.
- Hülz, Martina/Trautmann, Lina/Wiegand Timm Sebastian: Öffnung und Durchlässigkeit von Hochschulen als Beitrag zur Vernetzung städtischer und peripherer Infrastrukturen. In: Hofmeister, Sabine/Kühne, Olaf (Hg.): Stadt-Landschaften. Die neue Hybridität von Stadt und Land. Wiesbaden 2016, S. 237-252.
- Indovina, Francesco: La città diffusa (a cura di). Venezia 1990.
- Ipsen, Detlev: Ort und Landschaft. Wiesbaden 2006.
- Jones, Owain: Non-human rural studies. In: Cloke, Paul/Madsen, Terry/Mooney, Patrick (Hg.): The Handbook of Rural Studies. London 2006, S. 185-200.
- Katz, Peter: The New Urbanism: Toward an architecture of community. New York 1994.
- Kaufmann, Gerhard (Hg.): Stadt-Land-Beziehungen. 19. Deutscher Volkskundekongress in Hamburg vom 1. bis 7. Oktober 1973. Göttingen 1975.
- Kersting, Franz-Werner: Geschichte der Stadt-Land-Forschung. Facetten einer Historisierung dualer Lebensformen und Leitbilder am Beispiel der »Darmstadt-Studie« der 1950er-Jahre. In: Kersting, Franz-Werner/Zimmermann, Clemens (Hg.): Stadt-Land-Beziehungen im 20. Jahrhundert. Geschichts- und kulturwissenschaftliche Perspektiven. Paderborn 2015, S. 35-54.
- Kraft, Sabine/Aichinger, Anna/Zhang, Zhen (Hg.): Planetary Urbanism: The Transformative Power of Cities. Aachen 2016.

- Kress, Celina: Urban Ruralities or the New Urban-Rural Paradigm – Introduction. In: *International Planning History Society Proceedings* 17,4 (2016), S. 319-331.
- Kühn, Manfred: Die Inszenierung des Ländlichen. Neue Leitbilder der Modernisierungspolitik im ländlichen Raum. Kassel 2019.
- Kühn, Manfred/Weck, Sabine: Peripherisierung – ein Erklärungsansatz zur Entstehung von Peripherien. In: Bernt, Matthias/Liebemann, Heike (Hg.): *Peripherisierung, Stigmatisierung, Abhängigkeit?* Wiesbaden 2013, S. 24-46.
- Kühne, Olaf: Stadt – Land – Hybridität. Ästhetische Bezüge im postmodernen Los Angeles mit seinen modernen Persistenzen. Wiesbaden 2012.
- Kurath, Stefan: Stadtlandschaften entwerfen? Grenzen und Chancen der Planung im Spiegel städtebaulicher Praxis. Bielefeld 2011.
- Lacour, Claude/Puissant, Sylvette: Re-Urbanity: Urbanising the Rural and Ruralising the Urban. In: *Environment and Planning* 39,3 (2007), S. 728-747.
- Langner, Sigrun: Rurbane Landschaften. Landschaftsentwürfe als Projektionen produktiver Stadt-Land-Verschrankungen. In: *APuZ. Aus Politik und Zeitgeschichte (Land und Ländlichkeit)* 46-47 (2016), S. 41-46.
- Langthaler, Ernst/Schwarz, Ulrich: Vom Gegenpol zum Maßstab. Stadt-Land-Beziehungen in Agrarmediendiskurs und bäuerlicher Wirtschaftspraxis in Niederösterreich 1945-1985. In: Kersting, Franz-Werner/Zimmermann, Clemens (Hg.): *Stadt-Land-Beziehungen im 20. Jahrhundert. Geschichts- und kulturwissenschaftliche Perspektiven.* Paderborn 2015, S. 257-288.
- Lash, Scott/Urry, John Urry: *Economies of signs and space.* London 1994.
- Latour, Bruno: *Wir sind nie modern gewesen. Versuch einer symmetrischen Anthropologie.* Berlin 1995.
- Lenger, Friedrich: Der Stadt-Land-Gegensatz in der europäischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts – ein Abriss. In: Dies. (Hg.): *Stadt-Geschichten. Deutschland, Europa und die USA seit 1800.* Frankfurt a.M. 2009, S. 15-29.
- Lindner, Rolf (Hg.): *Die Wiederkehr des Regionalen. Über neue Formen kultureller Identität.* Frankfurt a.M./New York 1994.
- Lindner, Rolf: *Berlin, absolute Stadt. Eine kleine Anthropologie der großen Stadt.* Berlin 2016.
- Löw, Martina: *Soziologie der Städte.* Frankfurt a.M. 2008.
- Mahlerwein, Gunter: Zwischen ländlicher Tradition und städtischer Jugendkultur? Musikalische Praxis in Dörfern. In: Kersting/Franz-Werner/Zimmermann, Clemens (Hg.): *Stadt-Land-Beziehungen im 20. Jahrhundert.*

- Geschichts- und kulturwissenschaftliche Perspektiven. Paderborn 2015, S. 113-135.
- Marsden, Terry: Rural futures: the consumption countryside and its regulation. In: *Sociologia Ruralis* 39 (1999), S. 501-520.
- Matthiesen, Ulf: Raumpioniere und ihre Möglichkeitsräume. In: Faber, Kerstin/Oswalt, Phillip (Hg.): *Raumpioniere in ländlichen Regionen. Neue Wege der Daseinsvorsorge*. Leipzig 2013, S. 153-161.
- McFarlane, Colin: The City as Assemblage: Dwelling and Urban Space. In: *Environment and Planning D: Society and Space* 29,4 (2011), S. 649-671.
- Menzl, Marcus: *Leben in Suburbia. Raumstrukturen und Alltagspraktiken am Rand von Hamburg*. Frankfurt a.M. 2007.
- Monclús, Javier F. (Hg.): *La ciudad dispersa*. Barcelona 1998.
- Murdoch, Jonathan/Pratt, Andy C. Pratt: Rural studies: Modernism, postmodernism and the >post-rural<. In: *Journal of Rural Studies* 9,4 (1993), S. 411-427.
- ÖROK (2015a): *Erwerbsprognose für Österreich 2013-2030*. URL: www.oerok-projekt Datenbank.at/OEROK-bestelltool/go/DateiUpload/uploads/pub4/kurzfassungDE.pdf [Letzter Zugriff am 4.3.2020].
- ÖROK (2015b): *ÖROK Regionalprognosen 2014 – Bevölkerung. Kurzfassung*. URL: <https://www.oerok.gv.at/raum/daten-und-grundlagen/oerok-prognosen/oerok-prognosen-2014> [Letzter Zugriff am 4.3.2020].
- Otte, Gunnar/Baur, Nina: Urbanism as a Way of Life? Räumliche Variationen der Lebensführung in Deutschland/Urbanism as a Way of Life? Spatial Variations in Lifestyles in Germany. In: *Zeitschrift für Soziologie* 37,2 (2008), S. 93-116.
- Pahl, Raymond Edward: The rural–urban continuum. In: *Sociologia Ruralis* 6,3 (1966), S. 299-327.
- Pink, Sarah: Sensing cittàslow: slow living and the constitution of the sensory city. In: *Senses and Society* 2,1 (2007), S. 59-78.
- Pollak, Sabine/Moritz, Lars (Hg.): *Learning von Gänserndorf*. Wien 2017.
- Reckwitz, Andreas: Die Selbstkulturalisierung der Stadt. Zur Transformation moderner Urbanität in der »creative city«. In: *Mittelweg* 36. *Zeitschrift des Hamburger Instituts für Sozialforschung* 18,2 (2009), S. 2-34.
- Reckwitz, Andreas: Auf dem Weg zu einer kultursoziologischen Analytik zwischen Praxeologie und Poststrukturalismus. In: Wohlrab-Sahr, Monika (Hg.): *Kultursoziologie. Paradigmen – Methoden – Fragestellungen*. Wiesbaden 2010, S. 179-205.

- Reckwitz, Andreas: Die Erfindung der Kreativität. Zum Prozess gesellschaftlicher Ästhetisierung. Frankfurt a.M. 2012.
- Redepennig, Marc: Die Komplexität des Landes – neue Bedeutungen des Ländlichen im Zuge der Counterurbanisierung. In: Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie 57 (2009), S. 46-56.
- Redepennig, Marc: Rurbanität am Beispiel des urbanen Gartenbaus in Bamberg (15.7.2017). Auf: SozBlog. Blog der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS). URL: blog.soziologie.de/2017/08/rurbanitaet-am-beispiel-des-urbanen-gartenbaus-in-bamberg/ [Letzter Zugriff am 7.2.2020].
- Rolshoven, Johanna: SOS-Schöne-Neue-Stadt: Sauberkeit, Ordnung und Sicherheit. In: *dérive*. Zeitschrift für Stadtforschung 2010 Sondernummer: Understanding Stadtforschung, S. 129-134.
- Sassen, Saskia: The Global City. New York 1991.
- Sassen, Saskia: The Global City: Introducing a Concept. In: The Brown Journal of World Affairs 11,2 (2005), S. 27-43.
- Sayer, Andrew: Method in Social Science: A Realist Approach. London 1984.
- Scharfe, Martin: Kritik des Kanons. In: Geiger, Klaus F./Jeggle, Utz/Korff, Gottfried (Hg.): Abschied vom Volksleben. Tübingen 1970, S. 74-84.
- Scheidegger, Tobias: Der Boom des Bäuerlichen. Neue Bauern-Bilder in Werbung, Warenästhetik und bäuerlicher Selbstdarstellung. In: Schweizerisches Archiv für Volkskunde 105 (2009), S. 193-220.
- Schmidt-Lauber, Brigitta: Urbanes Leben in der Mittelstadt: Kulturwissenschaftliche Annäherungen an ein interdisziplinäres Forschungsfeld. In: Dies. (Hg.): Mittelstadt. Urbanes Leben jenseits der Metropole. Frankfurt a.M. 2010, S. 11-36.
- Schmidt-Lauber, Brigitta/Wolfmayr, Georg: Doing City. Andere Urbanität und die Aushandlung von Stadt in alltäglichen Praktiken. In: Zeitschrift für Volkskunde 122,2 (2016a), S. 187-208.
- Schmidt-Lauber, Brigitta/Wolfmayr, Georg: Doing City. Other Urbanities and the negotiation of the city in everyday practices. In: Journal of European Ethnology and Cultural Analysis 2,1 (2016b), S. 81-103.
- Scott, Allen J.: The Cultural Economy of Cities: Essays on the Geography of Image-Producing Industries. London 2000.
- Scott, Allen J.: Social Economy of the Metropolis. Cognitive-Cultural Capitalism and the Global Resurgence of Cities. New York 2008.
- Siebel, Walter: Vorwort zur deutschen Ausgabe. In: Saunders, Peter (Hg.): Soziologie der Stadt. Frankfurt a.M./New York 1987, S. 9-13.

- Sieverts, Thomas: Zwischenstadt. Zwischen Ort und Welt, Raum und Zeit, Stadt und Land. Braunschweig 1997.
- Smith, Darren/Phillips, Deborah: Socio-cultural representations of greentrified Pennine rurality. In: *Journal of Rural Studies* 27 (2001), S. 457-469.
- Smith, Neil: New Globalism, New Urbanism: Gentrification as Global Urban Strategy. In: *Antipode* 34,3 (2002), S. 427-450.
- Statistik Austria: Urban-Rural-Typologie (15.1.2020). URL: https://statistik.at/web_de/klassifikationen/regionale_gliederungen/stadt_land/index.html [Letzter Zugriff am 4.3.2020].
- Sutter, Ove: Symbolische Produktionen regionaler Identität in Lokalen Entwicklungsstrategien ländlicher Räume. In: Bauer, Katrin/Graf, Andrea/Vorwig, Carsten (Hg.): Erfinden – Empfinden – Auffinden. Das Rheinland oder die (Re-)Konstruktion des Regionalen im globalisierten Alltag. Bielefeld 2016.
- Thrift, Nigel: But malice aforethought: Cities and the natural history of hatred. In: *Transactions of the Institute of British Geographers* 30 (2005), S. 133-150.
- Trummer, Manuel: Das Land und die Ländlichkeit. Perspektiven einer Kultur-analyse des Ländlichen. In: *Zeitschrift für Volkskunde* 114,2 (2018), S. 187-212.
- Trummer, Manuel: Zurückgeblieben? »Shrinking regions« und ländliche Alltagskultur in europäisch-ethnologischer Perspektive – Forschungshorizonte. In: *Alltag – Kultur – Wissenschaft* 2 (2015), S. 123-148.
- United Nations [2014] (Hg.): *World Urbanization Prospects. The 2014 Revision. Highlights*. URL: <https://www.un.org/en/development/desa/publications/2014-revision-world-urbanization-prospects.html> [Letzter Zugriff am 4.3.2020].
- Urbain, Jean-Didier: *Paradis Verts: Désirs de Campagne et Passions Résidentielles*. Pans 2002.
- Urry, John: Capitalist restructuring, recomposition and the regions. In: Bradley, Tony/Lowe, Philip (Hg.): *Locality and Rurality. Economy and Society in Rural Regions*. Norwich 1984, S. 45-65.
- Wietschorke, Jens: Beziehungswissenschaft. Ein Versuch zur volkswundlich-kulturwissenschaftlichen Epistemologie. In: *Österreichische Zeitschrift für Volkskunde* 115,3-4 (2012), S. 325-359.
- Wirth, Louis: Urbanism as a Way of Life. In: *The American Journal of Sociology* 44,1 (1938), S. 1-24.

- Wolfmayr, Georg: Lebensort Wels. Alltägliche Aushandlungen von Ort, Größe und Maßstab in einer symbolisch schrumpfenden Stadt. Wien 2019.
- Woods, Michael: Guest editorial: social movements and rural politics. In: *Journal of Rural Studies* 24,2 (2008), S. 129-137.
- Woods, Michael: Rural Geography: Blurring Boundaries and Making Connections. In: *Progress in Human Geography* 33,6 (2009), S. 849-858.
- Zimmermann, Clemens: Die »Suburbanisierung« als Konzept der Stadt-Land-Beziehungen im 20. Jahrhundert. In: Kersting, Franz-Werner/Zimmermann, Clemens (Hg.): *Stadt-Land-Beziehungen im 20. Jahrhundert. Geschichts- und kulturwissenschaftliche Perspektiven*. Paderborn 2015, S. 55-68.
- Zukin, Sharon: *The Cultures of Cities*. Malden/Oxford 1995.

